

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Sechshundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 206.

Hirschberg, Donnerstag, den 5. September

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 R. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 R. 75 Pf. Insetionsgebühr für die Pettzeile oder deren Raum 20 Pf.

Der Sozialismus und die deutsche Großindustrie. (Schluß.)

Die Bewegung geht vorwärts in immer breiteren Wellenringen, und wenn die orthodoxe Geißlichkeit, welche absichtslos, nichtsdestoweniger aber im höchsten Grade verwerflich, der sozialistischen Sache nütze, jetzt triumphiren will, da „der gepredigte Austritt aus der Landeskirche einen kaum nennenswerthen Erfolg aufweist“, so übersteht sie naiv, daß die Sozialistenführer dieses Mandat selbst aufgeben, weil sie alsbald erkannten, daß das untere Volk unleugbar weit fester an der Religion hält, als sie selbst geglaubt. Man ließ sozialistischerseits sich genügen, mit der Absehung Gottes einige lobende Versammlungen von Männern, Frauen und Mädchen zu unterhalten und ein neues, verwildertes Moment in die Masse zu werfen, dann wurde die Sache selbst als der Agitation bei vielen tausenden religiösen Gemüthern schädlich fallen gelassen. Weit förderlicher waren die großen Begräbnisdemonstrationen in Berlin. Hier leistete die Disziplin nicht nur in der Aufbietung, sondern auch in strenger Ordnung von Tausenden Erstaunliches und außer etwa dem Centrum (bzw. dem katholischen Klerus) würde keine Partei im Stande sein, Aehnliches zu vermögen, wie keine an zäher, unermüdblicher Energie der Sozialistenpartei gleichkommt. Die Bezeichnung der Sozialisten für die unbedingt gehorchenden Truppen: „Arbeiterbataillone“, ist für diese trefflich organisirte Macht eine wohl- und vollberechtigte. Möge Niemand sich dem Wahn hingeben, es bedürfe nur der strengeren Handhabung der Gesetze oder eines neuen Sozialistengesetzes, um der ganzen Bewegung Herr zu werden. Die heutige Lehre der Sozialisten wirkt auf die geführte Masse mit der Macht einer neuen Glaubenslehre, welche, einst im sozialistischen Zukunftsstaate verwirklicht und zwar durch Gewalt unter Beseitigung der „Blutsauger“, „Faulenzer“, „Drohnen“ (d. h. Arbeitgeber) durchgeführt, alle Unzufriedenheit und Noth aus der Welt bannen und den Arbeiter in die äußeren Verhältnisse seines Herrn einsetzen soll. Es giebt keinen Irrthum, wenn mit glänzenden Farben gemalt, sei er auch noch so groß, der nicht alsbald Tausende von Gläubigen fände. Ich erinnere an den Kommunismus der ersten christlichen Zeit und seine hochbegeisterte, praktische Inangriffnahme (Apostelgeschichte II, Vers 44—47, IV, Vers 32—37, V, Vers 1—11). Die sozialistische Lehre mußte mit geschichtsgemäßer Nothwendigkeit auftreten zu einer Zeit breiter politischer Freiheit und weitgehender Arbeitstheilung, bei der der klare, wirtschaftliche Ueberblick über den ökonomischen Prozeß verloren geht in einer Zeit, wo der Mittelstand seine wichtige vermittelnde Rolle im politischen Organismus verliert, wie die Fabrikindustrie den ökonomischen Mittelstand verdrängt. Alle demokratischen Perioden in der Geschichte lassen die sozialistischen Lehren aufwuchern. Um so größer, ernster und länger der Kampf! Ueber die Periode des vornehmen Bespöttelns und hochmüthigen Absprechens sind wir schon hinaus, über die Periode des Aberglaubens an die Allmacht der Gesetze aber noch nicht. Man täusche sich doch nicht. Die Arbeit des Jahrhunderts ist hier weit schwerer, als daß sie mit zwei Duzend Gesetzparagraphen so einfach zu lösen wäre. Die tiefgehende Unzufriedenheit der arbeitenden Klassen ruft Alle auf, alle patriotischen und humanen Männer der Nation, ihre Kräfte einzusetzen, ob das Problem nicht zum Theil zu lösen ist. Daß diese theilweise Lösung allgemein nicht nur für möglich, sondern schon für eine praktische Zeitaufgabe des Gesetzgebers gehalten wird, davon legt eben die Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts lautredendes Zeugniß ab. Aber auch die weiseste Gesetzgebung der Gegenwart und Zukunft wird immer nur ein Stück dieser großen Aufgabe lösen, das Uebrige bleibt den verschiedenen Arbeits- und bürgerlichen Lebenskreisen zu thun vorbehalten.

Hier stoßen wir auf die Selbsttäuschung so vieler Großindustriellen in Deutschland. An Stelle des patriarchalischen Zusammenlebens mit den Arbeitern ist in den Fabriken meist ein kaltes Sichgegenüberstehen getreten, das einzige Band ist noch der Arbeitsvertrag. Dieses Verhältniß ist aber glücklicher Weise nicht das ganz allgemeine. Gewiß ist es ungemein schwer und nur besonders individualisirten Chefs möglich, ein wirklich gutes Verhältniß mit den Arbeitern zu gestalten. Auch müssen dazu noch besonders gute Eigenschaften der Arbeiterbevölkerung der Gegend kommen, sowie das Fernbleiben aller Hez-Agitatoren. Und doch liegt für die gesammte Großindustrie die wenn auch sehr schwere Aufgabe unabweisbar vor — denn bloße Worte und strenge antisozialistische Fabrikordnungsparagraphen helfen nur so lange, als die Zeiten der Erwerbslosigkeit und schleppenden Konjunktur andauern — die unabweisbare Aufgabe, mit den Arbeitern auf dem Wege des gemeinsamen Vereins- und Kassenwesens, auf dem Wege der humanen Fürsorge und Pflege des Gefühls der Mitarbeiterchaft Aller für Alle und Eines für Alle, des Gefühls freundschaftlicher Berufsgenossenschaft wiederum den stillschleichenden Haß und permanenten Krieg allmählig und zuerst mit dem besseren Arbeiterstamme zu beenden und so mit der Zeit, mit That und Rath, Aufopferung und Beispiel einen Friedenszustand herbeizuführen, der allseits ersehnt wird, während der heutige Zustand nicht nur unnatürlich, sondern in seinen Folgen völlig unberechenbar ist, unberechenbar selbst für Eigenthum und Leben, „wenn einmal die Sicherungsgewichte versagen und der Kessel springen wird“ („Berl. Freie Presse“).

Man wende uns nicht ein, das seien „doktrinaire Illusionen“. Der Unterzeichnete steht in engem Verkehr mit mehr als einem halben Hundert Fabriken und ist in der Lage, aus Briefen zahlreicher Besitzer und Leiter von großen Etablissements zu konstatiren, daß auf vielen Orten das Verhältniß zu den Arbeitern ein durchaus gutes, friedliches geblieben ist. Zugegeben, daß anderwärts die Erhaltung eines solchen oder Wiederherstellung weit schwieriger ist, so bleibt demungeachtet die Aufgabe bestehen und muß gelöst werden! Läßt man die jetzige Zeit überaller gemeibeter größerer Willigkeit und Gefügigkeit der Arbeiter verstreichen, so wird später die Lösung noch ungleich schwerer. So, wie bisher die Gegenüberstellung besteht, mit einfachem Wort, ein Waffenstillstand bis auf bessere Zeit zum Wiederloschlagen, kann und darf es nicht bleiben, und diese Ansicht ist auch die vieler alterprobter Praktiker. Der Raum gebietet zu schließen; möchten die vorstehenden Worte nicht verloren sein für Männer, welche ihre Zeit begreifen.

Jul. Frühauß.

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 4. September.

† Die Sedanfeier ist trotz der mannigfach entmüthigenden und betäubenden Verhältnisse im Vaterlande, wie von allen Seiten her verlaulet, überall da, wo nicht reichsfeindliche Elemente vorwalten, mit hoher Begeisterung und reicher Entfaltung festlicher Pracht begangen worden. Nur hämischer Haß gegen die Errungenschaften unserer neuesten Geschichte kann darin etwas Tadelnswerthes finden, daß das Andenken an eine Schlacht gefeiert wird. In der republikanischen Schweiz, wo doch gewiß keine volksfeindlichen Veranstaltung möglich wären, werden noch heute die Schlachten gefeiert, durch welche vor 4 bis 500 Jahren fremde Herrschaft siegreich abgeschüttelt wurde. Durch den Tag von Sedan wurde eine im Falle französischen Sieges unvermeidliche Zerstückelung und Abhängigkeit Deutschlands abgewendet. Diese Thatfache feiern wir, nicht die Schlacht, nicht den beklagenswerthen Tod unserer dort für das Vaterland gefallenen Söhne.

In unseren inneren Angelegenheiten scheinen die Verhandlungen mit Rom vorläufig gecheitert zu sein. Es war nichts anderes zu erwarten in einer Zeit, wo Rom nicht einmal die Selbstverleugnung und, wie

es scheint, auch nicht die Macht hatte, seine Anhänger von einem Zusammenstürzen mit den Leuten des staatlichen und gesellschaftlichen Umsturzes abzuhalten. Es war ebenso nichts Anderes zu erwarten gegenüber einer Macht, welche entweder ein Canossa oder einen endlosen Kampf will, welche noch jetzt die Rechte hat, den Staat nur als eine materielle Anstalt anzuerkennen und die Sorge für alles Geistige sich selbst zuzuschreiben. Die nächste Folge davon ist, daß Dr. Falk wieder fester steht als je; seine Berufung nach Gastein zeigt dies und giebt zugleich den Anhängern der Reaktion die Lehre, daß es mit der Wiederherstellung Raumer-Mühler'scher Zeiten nichts ist.

Die Motive zu dem Sozialisten-Gesekzentwurf werden namentlich, nachdem der Bundesrath den Entwurf selbst nach der Fassung des Justizauschusses mit nur unwesentlichen Modifikationen angenommen hat, im preussischen Ministerium des Innern ausgearbeitet und voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche an den Bundesrath gelangen und von diesem endgültig formuliert werden, so daß schon am Eröffnungstage des Reichstages demselben der Gesekzentwurf wird vorgelegt werden können. Daß die Ausarbeitung der Motive nicht, wie mehrfach angenommen wurde, im Reichsjustizamt erfolgt ist, hat darin seinen Grund, daß der Antrag auf Erlass des Gesetzes von der preussischen Regierung ausgegangen und unter erheblicher Mitwirkung des Ministeriums des Innern entstanden ist. In der Regel pflegen den Gesekentwürfen bei ihrer Einbringung in den Bundesrath bereits Motive beigegeben und meist von den Regierungen geliefert zu werden, welche die Vorlagen anregen oder an denselben ein besonderes Interesse haben.

Im Orient liegt etwas in der Luft, was zwar noch keine feste Gestalt gewonnen hat, aber über kurz oder lang zur Thatfache werden muß, nämlich eine gegenseitige Annäherung der größeren und kleineren theilhaftigen christlichen Staaten, um die Türkei zur Einhaltung des Berliner Vertrages zu zwingen, und wenn sie sich nicht fügen sollte, über ihren Nachlaß sich zu vereinbaren. Man spricht einstweilen von einem Bündniß zwischen Griechenland, Montenegro und Serbien, welchen die Mächte gestatten würden, sich ihre von den Türken verweigerten Gebietsverweiterungen selbst zu nehmen. Weiterhin verlautet auch von Einverständnissen zwischen Oesterreich und Rußland, doch läßt sich in dieser Hinsicht noch nichts Zuverlässiges berichten.

Ein Tag nachdem Deutschland den Tag von Sedan feierte, folgte Frankreich mit der Todesfeier für Thiers nach. Der 3. September wurde in Paris mit einem Pomp, mit einer Entfaltung von Glanz und Pracht und offizieller Herrlichkeit gefeiert, gegen welche alles verblaßt, was wir in Deutschland am 2. September zu leisten vermochten. Wochenlang vorher sind die großartigen Musikaufführungen eintudirt worden, die eigens für diese Feier komponirte Todesmesse wurde von über 1200 Musikern ausgeführt, alle Notabilitäten von Paris, von Frankreich, waren in ihren allanzündendsten Uniformen versammelt in der Kirche von Notre-dame, die bedeutenderen Städte des Landes hatten Deputationen entsandt, Thiers war der Heilige des Tages. Mac Mahon mag der Gedanke, ob die Nation auch ihm ein so glänzendes Angebenken bewahren, auch ihn niemals so feiern werde, gerade jetzt recht nahe liegen, denn die Gerüchte von seiner Demission lassen sich durch die energischen Dementis der republikanischen Blätter noch immer nicht verdrängen. Man zerbrach sich in Paris vielfach den Kopf darüber, warum die Preisvertheilung der Weltausstellung wohl auf Ende October verschoben wurde. Der orleanistische „Soleil“ findet dafür eine seltsame Erklärung, es geschah danach aus Rücksicht auf den „künftigen Präsidenten der Republik“ auf — — — Gambetta. Mac Mahon soll nach der Preisvertheilung abdanken wollen. Nach der französischen Verfassung muß der Präsident der Republik mindestens 40 Jahre alt sein. Gambetta, am 30. October 1838 geboren, wird aber erst mit Ende October 40 Jahr alt, und deswegen, um die Kandidatur Gambetta's zu ermöglichen, habe Mac Mahon die Preisvertheilung auf diesen Zeitpunkt verschoben. Wenn's nicht wahr ist, so ist's doch nicht übel erfunden.

Nachrichten der Abendpost:

Ein Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel vom 1. d. erklärt die Nachricht, die Einschiffung der russischen Truppen sei sistirt worden, für unbegründet. — Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Standard“ sind zwischen dem russischen Botschafter, Fürst Kobanoff, und Sawfet Pascha Verhandlungen über die an Rußland zu zahlende Kriegsentlohnung und über die Kosten für den Unterhalt der türkischen Gefangenen im Gange. Die russischerseits erhobenen Forderungen würden als mäßige bezeichnet. — Den „Daily News“ wird aus Trapezunt gemeldet, ein Versuch der Russen, sich in den Besitz von Kriegsmunition zu setzen, sei vereitelt. Jeder weitere Aufschub der im Gange befindlichen Räumung Batums sei von den Russen abgelehnt worden.

Offizieller Meldung zu Folge haben die österreichischen Truppen am 2. d. M. ohne Widerstand Drienö, auf der Straße nach Trebinje, besetzt. Die aus 150 türkischen Soldaten bestehende Besatzung wurde nach Ragusa eskortirt.

Nach Mittheilungen der „Volk. Korresp.“ aus Konstantinopel, hängt die beschleunigte Rückkehr des französischen Botschafters Fournier nach dort mit dem Entschluß Frankreichs zusammen, eine energisichere diplomatische Aktion zur Ausgleichung der griechischen Differenzen einzuleiten. — Aus Belgrad meldet die „Volk. Korresp.“, daß der Fürst Milan in Begleitung höherer Staatsdiener nach Niß, Pirot und Branja zu einem vierwöchigen Aufenthalt abgereist sei.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 3. d. M. an den Ministerpräsidenten, Fürst Auersberg, ein Handschreiben gerichtet, in welchem er über die sympathischen Kundgebungen für die tapfer und voll Hingebung kämpfenden Truppen seine hohe Befriedigung ausdrückt und den Wunsch ausspricht, daß die bestehenden patriotischen Hilfsvereine auch fortan, wie bisher, die werththätige Unterstützung der Bevölkerung finden möchten. Zugleich wird der Ministerpräsident beauftragt, diesen Hilfsvereinen die kräftigste Unterstützung zuzuwenden. Ein Handschreiben der Kaiserin an den Ministerpräsidenten spricht den Wunsch aus, daß möglichst viel Frauenvereine errichtet werden möchten, um die verdienstvolle Thätigkeit

der patriotischen Hilfsvereine zu unterstützen. Zugleich sichert die Kaiserin ihre volle Fürsorge für möglichste Förderung der Hilfsvereine zu.

Deutsches Reich. Die Unzulänglichkeit der Wilhelmsspende zur Fundirung einer allgemeinen deutschen Arbeiterpensionskasse nach dem Muster von Knappschusskassen ist sofort bei dem Auftauchen der an und für sich ja schönen Idee behauptet worden. Jetzt führt auch Prof. Dr. Heim in Leipzig in der „D. Versicherungszeitung“ den Nachweis, daß selbst ein vielfach größeres Kapital, als die Wilhelmsspende vorausichtlich repräsentiren wird, nicht ausreichen würde, eine solche Kasse sicher zu fundiren, selbst wenn man die Arbeiter zu kleinen Beiträgen heranziehen wollte und könnte.

Preußen. Die Todesstrafe, zu welcher der Raubmörder Janowski vom Schwurgericht zu Posen wegen Ermordung der Försterstochter in Sowiniec bei Moschin verurtheilt worden war, ist durch den Kronprinzen in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden. Der zweite Raubmörder, Katajczak, hatte sich, ehe die Sache zur Verhandlung kam, im Gerichtsgefängnisse zu Schrimm erhängt.

(Hofnachrichten.) Gastein, 3. September. Se. Majestät der Kaiser fährt fort, täglich Bäder zu nehmen, ruht nach denselben eine halbe Stunde, frühstückt dann und geht darauf mit dem dienstthuenden Flügeladjutanten gewöhnlich auf dem Kaiserwege spazieren. Das Diner findet täglich um 3 Uhr statt. Fürst Bismarck wurde bereits mehrere Male zur Tafel geogon. Nach Tische findet täglich eine Spazierfahrt im offenen Wagen in das Rößschachthal bis zum „schwarzen List“ statt. Die Abreise Sr. Majestät von hier nach Wilhelmshöhe bei Kassel ist für die Zeit vom 10. bis 15. d. M. in Aussicht genommen, doch ist noch nichts Bestimmtes hierüber bestimmt. Se. Majestät trägt zwar noch den rechten Arm in der Binde, kann denselben aber bei dem Essen und Schreiben gebrauchen. Die Bildung des hiesigen Aufenthaltes auf das Besinden Sr. Majestät ist eine ersichtlich gute. — Nach der vor einigen Tagen erfolgten Abreise des Hofmarschall Grafen Perponcher ist der Oberhofmarschall Graf Wäcker hier eingetroffen. Von der K. K. Landesregierung in Salzburg ist ein Aufseherdienst nach Gastein kommandirt, welcher vortrefflich gehandhabt wird.

Berlin, 3. Sept. Der nationale Feiertag zur Erinnerung an die Schlacht von Sedan, welche wohl als erster Grundstein zu dem Bau der deutschen Einheit zu betrachten ist, wurde gestern von Berlin nicht mit der Freudigkeit und der jubelnden Ostentation gefeiert, wie wir dies seit nun schon sieben Jahren gewohnt sind; nein, sagen wir es nur offen: der diesmalige Sedantag kam über die Grenzen der officiellen Feier nicht viel hinaus, und Berlin als solches, das heißt die Bürgerschaft im Allgemeinen, theilte sich weniger an der Auffrischung des Erinnerungstages, als in früheren Jahren. Es mag das wohl hauptsächlich auf zwei große Urfachen zurückzuführen sein; einerseits auf die noch immer herrschende Geschäftstille und Nothlage auf wirtschaftlichem Gebiete, welche einen Aufschwung der Seele zu Jubel und Festesfreude verhindern und andererseits auf die Ungunst des Wetters, welches die düstere Stimmung noch verdüsterte. Bleigrauer Himmel und herabströmender Regen mit kurzen Sonnenblicken sind nun einmal hier, wie überall, schlechte Gesellschafter für nationale Feiertage!

— Hier hat sich aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen innerhalb der nationalliberalen Partei eine Scheidung vollzogen, die genau die Tragweite der vielbesprochenen „Gruppenbildung“ erkennen läßt. Diejenigen Elemente der bisher als geschlossene Partei auftretenden und in einem großen Verein mit Vertrauensmännern u. s. w. organisirten nationalliberalen Wählerschaft Berlins, die mit Herrn v. Treitschke es für den Zeitverhältnissen entsprechend halten, den bekannten „Aufmarsch nach rechts“ anzutreten, haben sich geschieden von denjenigen Parteigenossen, welche dem drohenden Einbruch der Reaktion gegenüber für die Einigkeit aller Liberalen, für die Bildung einer „großen liberalen Partei“ ihre Bestrebungen einsehen. So hat denn Berlin das Schauspiel erlebt, daß Abgeordnete derselben Fraktion sich gegenseitig mit heftigen Vorwürfen überschütteten und in Feindschaft auseinandergingen. Es ist fraglich, ob der vollkommene Bruch niemals wieder geheilt werden wird. „Kommt ein Glaube neu, wird erst Lieb und Treu wie ein böses Unkraut ausgeraut.“ (Br. 3.)

— Die Furcht vor der Ueberwachung durch Geheimpolizisten hat die Berliner Sozialdemokraten zu einer gänzlichen Aenderung ihrer bisherigen Aitaktionsweise veranlaßt. Nachdem sich herausgestellt, daß auch dem „Verein zur Wahrung der Interessen der erwerbsthätigen Bevölkerung Berlins“ Geheimpolizisten als Mitglieder angehören, werden die Vereinsangelegenheiten nur noch in kleinen Kreisen von 20–25 Mann, an bestimmten Tagen und an gewissen Orten erledigt und zu diesen Versammlungen nur alte und bewährte Parteigenossen zugelassen.

— Die von den hiesigen Sozialdemokraten für vorigen Sonntag projektirte Lassalet-Lodesfeier ist in letzter Stunde polizeilich untersagt worden.

— Bei einigen russischen Studenten fanden am Freitag früh hieselbst Hausdurchsuchungen statt, auch wurden mehrere Studenten zur Polizeiwache sistirt. Ueber die Ursache dieser Maßregel verlautet noch nichts.

Posen, 3. September. Der volkswirtschaftliche Kongreß hat in seiner heutigen Sitzung die Tabakfrage berathen. Nach längerer Debatte sprach sich die Versammlung entschieden gegen die Einföhrung des Tabaksmonopols in Deutschland aus, da dieselbe aus wirtschaftlichen Gründen verwerflich erscheine und insbesondere eine über viele Kreise des deutschen Reiches ausgebreitete, nicht nur für den inländischen Bedarf, sondern auch in erheblichem Umfange für den Export arbeitende Industrie- und Handelsthätigkeit vernichten würde. Werde indeß die Nothwendigkeit eines höheren Ertrages aus dem indirekten Steuern begründet, so sei eine Mehrbelastung des Tabakskonsums als zulässig anzusehen.

Halle, 23. Aug. Gestern wurde der Redakteur von Nr. 3 der sozialdemokratischen „Halle'schen Fr. Pr.“, Grenz, wegen Beileidigung der königl.

Staatsanwaltschaft, des Rechtsanwalts Wöfel und der Polizei-Verwaltung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bonn. Die kürzlich erschienene offizielle Ausgabe der „Verhandlungen der fünften Synode der Alt Katholiken des deutschen Reiches“ theilt einige auf die Eölibatsfrage bezügliche Schriften an Bischof Reinkens, darunter eine von dem Erzbischof Heßkamp von Utrecht mit. In diesem vor der Abhaltung der Synode erlassenen Schreiben war die Befürchtung ausgesprochen, daß die holländische altkatholische Kirche, wenn der Beschluß wegen Abschaffung des Zwangseölibats durchginge, sich genöthigt sehen würde, von der Kirchengemeinschaft mit der deutschen zurückzutreten. Ein solcher Rücktritt ist jedoch nicht erfolgt. Die Fortdauer der Gemeinschaft ist thatsächlich jüngsthin dadurch bezeugt worden, daß der holländische Subdiacon Spruit am 18. August zu Düsseldorf dem Bischof Reinkens bei Spenden der Firmung assistirte. Aus zuverlässiger Quelle verlautet ferner, daß der Erzbischof von Utrecht dem Bischof Reinkens durch Herrn Spruit ausdrücklich hat versichern lassen, daß eine nochmalige Erwägung ihn und seine Mitbrüder davon überzeugt habe, daß wegen der eingetretenen Differenz in der Disciplin die Aufhebung der Kirchengemeinschaft nicht nothwendig sei.

Bar men, 28. August. Unser Reichstagsabgeordneter Wilhelm Hasselmann befindet sich nicht mehr im Elberfelder Arresthause, sondern ist bereits, wie die „Barn. Ztg.“ mittheilt, nach Köln überführt worden, woselbst die gegen ihn erhobene Anklage bekanntlich in dritter Instanz vor dem Appellationsgericht zur Verhandlung kommt. Man ist natürlich allgemein gespannt, ob dies Gericht ebenfalls ein freisprechendes Urtheil fällen wird.

Zulda. Im hiesigen Kreise ist ein Geistlicher, welcher Pfarrangehörige von der Kasse herab ungerechter Weise der Entwendung seines sogenannten Bestallungsholzes bezichtigt und zur Strafe der ganzen Gemeinde ein paar Mal keinen Gottesdienst abhielt, vom königl. Amtsgericht zu einer wohlverdienten Geldbuße von 150 Mark und in die Kasse verurtheilt worden.

München, 31. August. Der altkatholische „Deutsche Merkur“ enthält folgende Nachricht: „Wie wir hören, soll der bisherige Sekretär der hiesigen päpstlichen Nuntiatur, Dr. Ratis, demnächst durch den Dr. theol. J. B. Gubi ersetzt werden, der uns als ein echter Jesuit bezeichnet wird. In Rom geboren, hat derselbe seine Studien bei den Innsbrucker Jesuiten beendet und gehört dem Komitee des dortigen Jesuitischen Priester-Vereins an.“

Oesterreich-Ungarn. In der ersten Hälfte des Monats September wird die österreichisch-ungarische Zollkonferenz neuerdings zusammentreten. Den wichtigsten Gegenstand ihrer Berathung wird, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, die Ausarbeitung der Instruktion bilden, welche den Unterhändlern für die Konferenzen über den deutsch-österreichischen Zollvertrag gegeben werden wird. Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Die Hauptpunkte dieser Instruktion sind zwar schon festgesetzt, aber sie bedarf noch einer theilweisen Ergänzung. Die wichtigsten Forderungen Oesterreichs beziehen sich auf die Positionen Glas, Porzellan, Papier und Wein. Außerdem wird die Aufrechterhaltung der jetzt vertragswüthig (?) entzogenen Vergünstigungen für den österreichischen Kohlen-Import nach Deutschland angestrebt.“ Während auf diesem Wege die Vorbereitungen für die später zu eröffnenden Vertragsverhandlungen getroffen werden, registriren die schubhändlerischen Wiener Blätter mit großer Genugthuung, daß die Schwierigkeiten, welche sich dem Abschlusse eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages in den Weg stellen, sich täglich mehren.

Budapest, 2. September. Nach aus Miskolcz eingetroffenen Detailberichten spottet die durch das Ungewitter vom 31. v. M. angerichtete Verheerung jeder Beschreibung; dreihundert Leichen sind schon beerdigt, viele Personen werden noch vermisst, ganze Häuserreihen wurden einfach weggerafft, ganze Familien sind verschwunden, kolossale Summen gingen an Waaren zu Grunde. Die Post und der Straßenverkehr sind eingestellt. Als die Bevölkerung zur Nachtzeit aus dem Schlaf durch die eindringenden Wassermassen aufgeschreckt wurde, war eine Rettung kaum mehr möglich, weil das Wasser durch die Fenster in die Häuser einbrang. Das Militär, das einen Bataillon und 24 Mann verlor, arbeitete kräftig an dem Rettungswerke. Die ganze Gegend, besonders die Städte Tallya und Mad haben durch das Ungewitter schwer gelitten. Ganze Straßen fehlen. Bis jetzt haben Feuerwehr und Militär über dreihundert Tode aufgefunden, deren Beisetzung in einem gemeinschaftlichen großen Grabe heute stattfindet; etwa 200 Personen werden noch vermisst. Von einzelnen, aus acht bis zehn Personen bestehenden Familien, vermochte sich keine einzige zu retten. Ein Vater, der seine Gattin und seine vier Kinder verloren, wurde wahnsinnig. Ähnliches Unglück traf auch gestern Erlau. Der Erlau-Fluß ist plötzlich durch einen Wolkenbruch riesig angeschwollen. Zahlreiche, selbst hochhohe Häuser sind bereits eingestürzt. Der Post- und Eisenbahnverkehr hat völlig aufgehört; die Eisenbahnschienen sind von der tosenden Fluth weggerissen.

Schweiz. Der Nichtstollen des Gotthardtunnels ist gegenwärtig auf 11,211 Meter vorgerückt oder auf mehr als drei Viertel der Gesamtlänge von 14,920 Meter.

Italien. Der „Wall-Mall-Bozette“ wird aus Rom vom 31. v. M. telegraphirt: Der Papst ist im Besitz des Beweises, daß eine weitreichende Verhöhnung von Jesuiten in und außerhalb Italiens existirt mit dem Zweck, jede Veröhnung mit den Regierungen zu verhindern, welche der Wiederherstellung der weltlichen Gewalt entgegen sind.

Rom, 3. September. Durch hier eingegangene Nachrichten wird bestätigt, daß der italienische Konsul in Serajewo, Perrod, am 1. August d. J. in der Nähe von Gabale ermordet worden ist. — Der Ministerrath d. J. in der Nähe von Gabale ermordet worden ist. — Der Ministerrath d. J. in der Nähe von Gabale ermordet worden ist. — Der Ministerrath d. J. in der Nähe von Gabale ermordet worden ist.

Frankreich. Der „Français“ will wissen, daß auf dem Auswärtigen Amte in den letzten Tagen Depeschen eingetroffen wären, welche gewisse nicht unbedenkliche Verwickelungen in der europäischen Politik in Aussicht stellten. An einem anderen Orte äußert sich das Blatt etwas genauer, indem es die französische Regierung hätte Wind davon bekommen, daß eine fremde Regierung (also offenbar Italien) Ansprüche auf Tunis erheben wolle,

und diese Nachricht hätte am Quai d'Orsay einigermaßen beunruhigend gewirkt.

Paris, 3. September. Die Gedächtnißfeier des Todestages Thier's hat heute in Notre Dame Kirche unter großer Bethelligung stattgefunden. Zahlreiche politische Notabilitäten, viele Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter Fürst v. Hohenlohe, sowie eine große Anzahl von Deputationen aus den Provinzen wohnten der Feier bei.

Die Zahl der Pilger, welche in Lourdes eingetroffen, ist sehr bedeutend. Drei Erzbischöfe, die von Kolozsa in Ungarn, von Nivignon und Nantes, und zwei Bischöfe, der von Saint-Albert (an der Hudson-Bai) und ein birmanischer, befinden sich gegenwärtig in dem Wallfahrtsort. Der „Univers“ meldet, es hätten wieder neue Wunder stattgefunden.

Großbritannien. London, 4. September. Gestern Abend stieß der Dampfer „Prinzeß Alice“, der mit etwa 600 Personen am Bord eine Luftfahrt nach Gravesend gemacht hatte, auf der Rückkehr von dort, unweit London, mit einem anderen Dampfer, dessen Name unbekannt ist, auf der Themse zusammen. Die „Prinzeß Alice“ sank sofort und man fürchtet, daß alle auf ihr befindlichen Personen ertrunken sind. Nähere Details über die Katastrophe konnten noch nicht ermittelt werden.

Schweden. Stockholm, 3. September. Die im Auslande verbreitete Nachricht, daß die Cholera in Schweden ausgebrochen sei, wird von dem „Svenska Telegrambran“ als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Rußland. Ueber bevorstehende Veränderungen in der Organisation und dem Personal der höchsten Regierungskreise Rußlands theilt der „Herold“ folgende Gerüchte mit, die, wenn auch vorläufig bloß Gerüchte, doch von höchstem Interesse sind: „In der Residenz kursiren nachstehende Gerüchte, welche wir unter aller Reserve wiedergeben. Wie es heißt, soll an die Spitze des neu zu errichtenden Polizeiministeriums, dem, wie Gerüchte melden, die ganze Verwaltung des Gendarmerie-Chefs und das bisher dem Ministerium des Innern untergeordnete gesammte Polizeiwesen unterstellt werden soll, der bisherige Botschafter am englischen Hofe, Generaladjutant Graf Schuwalow, treten. An Stelle des Grafen Schuwalow am Londoner Hofe soll dann der Botschafter in Paris, Fürst Orlow, und an dessen Stelle der Botschafter in Wien, Herr Nowikow, treten. Wie man ferner hört, soll Herr Nowikow durch den Botschafter in Berlin, Wirklichen Staats-Rath Dubril, ersetzt werden. Nach anderen Meldungen wieder ist das Gerücht über Errichtung eines Polizeiministeriums unbegründet und als Kandidat über den Vollen des Gendarmerie-Chefs wird Generaladjutant Drenteln, Chef der Militärverbindungen im Rücken der Armee, genannt.“

Petersburg, 3. September. Nach aus Koutais hier eingelangten Nachrichten sieht die demnächstige Räumung von Artwin durch die Türken bevor; Lurichson, Sameba und Kirbil sind russischerseits bereits besetzt. — Der Artikel des „Regierungsboten“, in welchem das russische Volk aufgefordert wird, zur Bekämpfung der auf Untergrabung der Staatseintrichtungen hinwirkenden Propaganda selbst mitzuwirken, hat der „Agence russe“ zu Folge im Lande einen sehr guten Eindruck gemacht. — Die Zeichnungen auf die zweite Orientanleihe sind, wie dieselbe Korrespondenz meldet, außerordentlich zahlreich erfolgt, das Resultat übertrifft bei Weitem die gehegten Erwartungen.

Amerika. New-Orleans, 2. September. Von der Bevölkerung von Port Giffon (im Staate Mississippi) sind 1200 Personen aus Furcht vor dem gelben Fieber geflohen, von den zurückgebliebenen 555 Personen sind bis jetzt nur etwa 100 Personen von der Krankheit verschont geblieben, gegen 400 liegen krank darnieder, die übrigen sind bereits gestorben. Man ist eifrig bemüht, den Kranken und Ueberlebenden Hilfe und Nahrungsmittel zuzuführen.

3. September. Die Bundesbehörden haben über das hier herrschende Gland telegraphisch nach Washington berichtet und die unverzügliche Uebermittlung von Lebensmitteln erbeten. In Baton-Rouge sind 11 Personen dem gelben Fieber erlegen. Die Sterblichkeit in Memphis und Bidsburg ist auch gestern eine sehr beträchtliche gewesen. Die Neger sind ruhig.

lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. September.

Umschau. (Sedanfest. — Für Volksbildung. — Trinkgeld-Ansichte. — Jagdbeute auf Eisenbahnen. — Störche und Schwalben. — Besuch schlesischer und böhmischer Väter.) Auch in unserm Schlesien ist, soweit es dem Reiche und der nationalen Sache treu anhängt, die Sedanfeier mit patriotischem Sinn und in dem Bewußtsein, daß Deutschland ungeachtet aller Mißgeschicke, den Muth, die Hoffnung besserer Zeiten und den Glauben an seine Zukunft nicht verlieren darf, fröhlich begangen worden. Wir werden von allen Seiten mit Festberichten überschüttet, die wir leider ihrer Länge und Menge wegen meist nicht aufnehmen können. Sie schildern farbenreich die Festzüge, die vaterländischen Reden und Gesänge, die heitern Spiele der Jugend und die ernstern Uebungen der Krieger- und Schützenvereine. Wir verdanken in dieser Beziehung namentlich die Berichte aus Warmbrunn, Schmiedeberg, Volkenhain, Landeshut, Eichberg, Goldberg und Neumarkt.

Kürzlich hielt in Breslau der Vorstand des schlesischen Provinzialverbandes der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ eine Sitzung. Dabei kam zur Sprache die traurigen Ereignisse des letzten Frühjahrs hätten gar vielen die Augen geöffnet und sie erkennen lassen, daß gesunde Volksbildung das wahre Mittel gegen Verwilderung unserer gesellschaftlichen Zustände sei. So habe denn der vor einiger Zeit von dem Vorstand und Ausschuss, unter Bethelligung des Herrn Oberbürgermeisters von Zordenbeck, erlassene Aufruf zur Bethelligung an dem Wirken der oben genannten Gesellschaft guten Erfolg gehabt; aus allen Theilen der Provinz seien Meldungen zum Beitritt eingelaufen, viele andere seien noch mit Sicherheit zu erwarten und die Gesellschaft werde nun eine stärkere Thätigkeit als bisher entwickeln können.

Wie leicht eine an sich nicht verwerfliche Gewohnheit zur Unsitte werden kann, beweist der jetzt herrschende Gebrauch des „Trinkgeldgebens“

in den Restaurationen. Trinkt man heutzutage auch nur ein Glas Bier und legt für diesen Trunk 15 Pf. auf den Tisch, so verziehen die meisten Kellner die Wienen und stellen sich unwillig über das nicht empfangene Trinkgeld; oder aber, wenn man etwa 20 Pf. hinlegt, so verschwinden sie entweder sofort damit, oder sie thun zwar so, als wollten sie herausgeben, können aber beim besten Willen die 5 Pfennige nicht finden. Ein derartiges Betragen kann allerdings nicht Wunder nehmen, wenn man sieht, wie die Kellner von so vielen Gästen verwöhnt werden und wenn man vor allen Dingen ins Auge faßt, daß dieselben gewissermaßen auf die Trinkgelder angewiesen sind. Die Verpflegung, die Kellner zu bezahlen, kann sehr leicht das Publikum den Wirthen dadurch wieder zuschieben, wenn es konsequent gar keine Trinkgelder mehr zahlt.

Zu Folge der begonnenen Jagdsaison werden vielfach Klagen über Verunreinigung der Eisenbahn-Koupe's durch Blut bemerkbar. Die Jäger behalten ihre Beute einfach bei sich und verunreinigen so durch das ausfließende Blut des Wildes die Thüren, Wände und Bänke des Waggons, so daß die Blutspuren einen höchst unerquicklichen Anblick bieten und nur zu häufig die Kleider beschmutzen. Den Schaffnern ist strengster Befehl gegeben, darauf zu achten, daß in den Wagen der zweiten und dritten Klasse der Eisenbahnen frisch geschossenes Wild nicht mitgeführt werde, sondern als Passagiergut aufgegeben werden muß.

Die Städte scheinen dem herbftlichen Wetter die Mahnung zu entnehmen, an die Reise in eine andere wärmere Heimat denken zu müssen, sie halten bereits ihre Versammlungen und Uebungsflüge ab. Die Schwalben verweilen noch ruhig hier und scheinen zum Theil noch mit ihrer wohl etwas verspäteten Nachkommenschaft viel Mühe zu haben.

Die amtliche Kurliste von Salzbrunn weist unterm 29. August nach 1491 Gäste mit 2223 Personen. Dazu einen Fremden-Verkehr von 1420 Personen, zusammen 3643 Personen. — Die Vabelliste von Kudowa Nr. 21 zeigt 460 Parteien mit 846 Familien-Mitgliedern als Badegäste und 232 Parteien mit 303 Familiengliedern als durchreisende Freunde. — Die Kurliste von Gieshübel-Buchstein Nr. 7 weist 119 Personen in 77 Parteien und außerdem 15,320 Passanten nach. Die Kurliste von Tepitz und Schönbau Nr. 154 führt 9809 Kurgäste und 30,295 Touristen und Passanten auf.

* In Vertsheldorf ist der Tischlermeister Wilhelm Schneider als amtlicher Fleischbeschauer bestellt worden.

* Kunnersdorf, 3. September. Mit reger Begeisterung wurde gestern, wenn auch bei ziemlich windigem und veränderlichem Wetter der Sedantag gefeiert. Unter klingendem Spiel bewegte sich der Festzug hinaus auf den, von einem Bauerquatschbesitzer bereitwillig zur Verfügung gestellten, an die Bahnstrecke anstoßenden Festplatz. Hier wurde der Jugend Gelegenheit geboten, durch mancherlei Spiele sich zu vergnügen und aus einer kleinen Verloosung Gewinne davonzutragen. Nachdem die Kinder zweimal mit Semmel, Würst und Bier bewirthet worden waren, schloß die Feier, die mit einem Hoch auf den Kaiser begonnen, mit einem Dant gegen Gott, und fand der Einmarsch mit Lampions durch das festlich illuminierte Dorf statt.

—t. Warmbrunn, 4. September. (Preisvertheilung.) Das Preisgericht der internationalen Ausstellung für die gesammte Papier-Industrie zu Berlin 1878, unter dem Vorstehe des Geheimen Rath Busse, hat der hiesigen Firma G. Füllner, Maschinenfabrik und Metallgießerei, für eine selbstthätige Sieb- und Filzleitung (Patent angemeldet) eigener Konstruktion, welche den Zweck hat, die in Papierfabriken vorkommenden Siebe und Filze ohne jegliche Hilfe einer Bedienungsperson genau zu leiten und folglich alle bisher durch Unerfahrenheit und Unachtsamkeit des Bedienungspersonals entstandenen Schäden an Sieben und Filzen zu verhüten, und die sich des vollsten Befalls aller Fachleute erfreute, die sie gesehen, den Ehrenpreis zuerkannt. Das Diplom hierüber wird nach Fertigstellung in ungefähr sechs Monaten derselben zugesandt werden. — Auch die Maschinenbau-Anstalt von Starke und Hoffmann in Hirschberg ist durch den Verdienstpreis ausgezeichnet worden. — Die Herren Kaiser und Hoffmann in Lomnitz fungirten mit als Preisrichter, und konnte ihre Firma nur aus diesem Grunde keinen Preis erhalten, welches der Schriftführer, Herr Referent, im Namen des Preisgerichts auch ausdrücklich bemerkte. Die Firma Füllner hatte außer der prämirten Maschine noch zur Ausstellung gebracht: 1 Calanderpapierwalze und 4 Papierwalzen für autographische Pressen, die sich, wie es in dem betreffenden Ausstellungs-Berichte heißt, durch außerordentlich feste Pressung und die dadurch ermöglichte Glätte der Oberfläche bei absoluter Genauigkeit, vortheilhaft auszeichnen. Ferner zwei Gaultschpreßwalzen aus gezogenen Kupferröhren ohne Lötmaht, welche in Ausführung und Genauigkeit ebenfalls als vorzüglich bezeichnet werden.

— Agnetendorf bei Hermsdorf u. L., 1. September. (Eingesaunt.) Vergangenen Freitag langten sämmtliche Lehrer und Schüler des evangel. Schullehrer-Seminars aus Kammin in Pommeren unter Führung ihres Direktors Hauffe hier an, machten in Beyer's Gasthof Quartier und bestiegen am andern Morgen, vom schönsten Wetter begünstigt, unser Gebirge. Nur selten dürfte es sein, daß eine größere zusammengehörige Herren-Gesellschaft, 80 an der Zahl, die Berge bestiegt.

L. Krummhübel, 2. September. (Von der Schlingelbaude.) Die Armen der Gemeinde Gebirgsbauden haben einen nemenswerthen Verlust zu beklagen. Der Riefengebirgs-Besuch ist seinem Ende näher als seinem Beginn. Die Kassen-Verhältnisse der dabei betheiligten Verkehrsanstalten lassen sich fast überschauen und Ebbe und Fluth mit Sicherheit feststellen. Auch die Armentafeln in den Hochgebirgs-Gastwirthschaften dürften nur noch auf spärlichen Zufluß zu rechnen haben. Die Oberbüchse im Vorsaal der Schlingelbaude angebracht ergab seither im Durchschnitt einen Betrag in Höhe von 5—6 Mark fürs Jahr. Der Gemeinde-Vorstand von Gebirgsbauden wird der Mühe des so nahe bevorstehenden Defensins und Leerens dieser Armenbüchse enthoben sein, denn seit gestern ist nicht nur der werthvolle Inhalt derselben, sondern auch das Behältniß dafür ein Opfer des Raubes geworden. Wenn Gotteslästen und Armenbüchsen nunmehr vor den Herrn Langsingern schutzlos sind, wer zweifelte noch an der Wahrheit des Schiller'schen Ausspruchs:
Nichts Heiliges ist mehr,
Es lösen sich alle Bande frommer Scheu!

D. Schmiedeberg, 1. September. (Meteorologische Beobachtungen im Monat August.) Der mittlere Barometerstand war 317,23 Linien (717 Mm.), der höchste am 9. 320", der niedrigste am 14. 314". Der Thermometerstand durchschnittlich früh 6 Uhr 11,14 R., Mittags 2 Uhr 13,09, Abends 8 Uhr 12,04; Monatsdurchschnitt 12,09; die wärmsten Tage am 6. und 30. durchschnittlich 16,1, die niedrigste Temperatur am 1. 8,2 im Schatten. Der Wind wehte aus S. 2, W. 3, D. 2, S.O. 12, S.W. 11, N.W. 1 Mal und war 20 Tage still und 11 Tage bewegt. Regentage ganze 3, mehr oder weniger heitere 20, trübe 8 Tage. Don durchschnittlich früh 8,80, Mittags 8,55, Abends 8,09; Monatsdurchschnitt 8,48. Koppe 14 Tage frei, 10 bedeckt, 7 theilweise bedeckt.

W. Vom Riefenlaume, 31. August. (Denksteins-Angelegenheit.) Wie mitgetheilt wird, soll dem vor 50 Jahren in den Schneeegruben verunglückten Gebirgsführer Anton aus Schreiberhan an der Unglücksstätte ein Denkstein gesetzt werden. Soweit wir auch davon entfernt sind, Gefühlen der Pietät auch nur im Entferntesten zu nahe treten zu wollen, müssen wir uns doch entschieden gegen ein derartiges Vorhaben aussprechen. Wenn Denksteine zur Erinnerung an Ermordete oder Verunfallte schon an jedem andern Wege nur einen sehr läblen Eindruck bei dem Wanderer hervorrufen, so ist dies doppelt der Fall in jenen Regionen, wo der Tourist fern von aller menschlichen Hilfe, oft Stunden lang einsam und allein wandern muß. In keinem Falle werden solche Erinnerungszeichen die Freuden einer Gebirgswanderung und somit die Zahl der Reisenden erhöhen. Man denke sich einen frohen Wanderer, der wohlgenuth sein Reisetage verfolgt, der, erfüllt von den Eindrücken einer erhabenen, herrlichen Gottesnatur, jubelnd und jauchzend ausruhen möchte: „Hier ist Gottes Haus! Hier ist die Pforte des Himmels!“ Auf es ihn nicht eistalt überlaufen und mit Schreden erfüllen, wenn er plötzlich vor einem Unglückssteine steht, dessen weithin sichtbare Inschrift ihm verkündet: Hier ist die Stätte des Unlücks! Hier ist der Ort des Verbrechens! Mühte nicht angesichts eines solchen Unglückssteins Heiterkeit und Wanderlust ins pure Gegenheil umschlagen? Wenn unser Urtheil zu hart erscheint, der verfolge den Kammeiweg von den Sautsteinen nach dem Reifträger zu. Dicht am Wege steht der Denkstein des vor einigen Jahren auf schauerhafte Weise ermordeten Wirthes aus der Waffelen-Baude. Um die schon ohnehin mit Schreden erfüllte Phantastie noch mehr zu erregen, ist die Inschrift mit blutrother Farbe ausgeführt. Früher waren am Kopfe des Steines zwei Messer ausgehauen, die aber jetzt einem schwarzen Kreuze gewichen sind. Ein solcher Stein soll nun zum Schreden des Wanderers auch in den Schneeegruben errichtet werden. Würde denn aber dadurch nicht mancher Baghallsigkeit vorgebeugt und manche Gewerbe verhütet? Keineswegs. Wer sich an solchen Stellen zu außerordentlichen Baghällen gereizt fühlt, wird sich durch ein solches Zeichen nicht warnen lassen. Ueberdies gehörte schon ein ziemlich weit vorgeschrittener Grad von Mondstüchtigkeit dazu, um erst durch einen solchen Denkstein an die Gefahren der Schneeegruben erinnert zu werden. Will man das reisende Publikum in allem Ernst auf einige gefährliche Stellen des Gebirges aufmerksam machen, so bringe man in den betreffenden Bauden Warnungstafeln an. Man verschone aber fernerhin die herrlichen Aussichtspunkte unseres Gebirges mit unschönen, schredenerregenden Unglückssteinen.

B. Volkenhain, 3. September. (Zum Denkmals-Bau.) Gestern, als am Sedantage, Nachmittags 3 Uhr, erfolgte die Vermauerung der in einer Blechtafel verschlossenen Denkmals-Urkunde und einiger Exemplare hiesiger Tagesblätter, sowie eines Gedächtnis von unserm Mitbürger G. und schriftlicher Aufzeichnungen der gegenwärtigen Getreide-, Fleisch- u. a. Preise. Die Urkunde selbst, in lateinischer Sprache verfaßt vom Herrn Dr. Teichmann und geschrieben vom Herrn Buchhalter Neumann hier selbst, lautet in's Deutsche übertragen folgendermaßen: Wäge es zum Glück und Heile geschehen! Dieses Denkmal ist als ein Zeichen des Dankes zum Gedächtniß der in den Jahren 1870—71 in den Kämpfen gegen Frankreich für das Vaterland gesallenen Krieger aus hiesigem Orte (Parodie), aber auch, um die Wieder-aufriehung des deutschen Reichs unter Wilhelm, dem erhabensten ersten Kaiser aus dem Hause Hohenzollern, Könige von Preußen, zu ehren, aus den in hiesiger Stadt und mehreren Ortschaften des Kreises gespendeten Beiträgen im Jahre 1878 errichtet worden. Gott bewahre das Vaterland und den Frieden, der das Gemeinwohl allein bestiegt! Daß solches zu derselben Zeit geschehen ist, als von Puttamer, Ober-Präsident der Provinz Schlesien, von Vösch Landrath hiesigen Kreises war, bei Bericht Renzel den Vorsitz führte, bei der ev. Kirche Wiffig, bei der kath. Kirche Neukirch als Ortsgeistliche fungirten, Gröper, Magistrats-Dirigent, bei den Stadtverordneten Wulbe Vorsteher war, dies haben bezeugt Volkenhain, den 27. August 1878 die zur Errichtung des Denkmals gewählten Komitmitglieder (folgen die Unterschriften).

A. Striegau, 3. September. (Feuer. — Königschießen. — Würfelspiel. — Einbruch. — Maul- und Klauenseuche. — Naturfelsenheit.) Gestern Vormittag brach zu Stannowitz in einer dem Stellenbesitzer Kühn gehörigen Scheuer Feuer aus, das in kurzer Zeit sämmtliche Erntebestände, sowie das Gebäude selbst vollständig in Asche legte. Als der Brandfluthung dringend verdächtig wird ein Bagabond bezeichnet, der schon am Tage vorher wiederholt in der Nähe des Gehöfts gesehen worden war. — Bei dem gestern von der hiesigen Schützengilde abgehaltenen Königschießen wurden Schmeldemeister Glatte als Schützenkönig und Gasthofbesitzer Barthel als Nebenkönig proklamirt und eingeführt. — Das königliche Landrathamt bringt eine ältere Regierungs-Verordnung in Erinnerung, nach welcher bei Jahrmärkten, Volksfesten u. d. Würfelspiel nur zur Auspielung von Virtualien oder andern unbedeutenden Waaren, und zwar mit höchstens drei Würfeln, gestattet ist. — In diesen Tagen wurde dem Gasthofbesitzer Beder zu Bögendorf mittelst gewaltsamen Einbruchs ein Pferd aus dem Stalle gestohlen. — Unter einigen Rindvieh-Heerden zu Judelnitz und Pläsnitz hiesigen Kreises ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — In einer zwischen Järschau und Muzrau gelegenen Obstbaum-Allee steht gegenwärtig ein Apfelbaum in schöner Blüthe.

-i- Schöneiche, Kr. Neumarkt, 2. September. (Sedantag. — Schulfeste.) Wie im vorigen, so auch in diesem Jahre wurde hier der Tag von Sedan durch die Munificenz des Schulpatrons, Rittergutsbesitzer C. Schlesinger, gestern in der feierlichsten Weise begangen. — Obwohl nur

eine Schulfeier beabsichtigt wurde, gestaltete sich doch dieselbe zu einem höchst gelungenen Volksfeste. Declamatorische und Gesangsvorträge, Festreden u. wechselten in passender Weise mit einander. Die Bewirthung der Schulkinder, sowie eine Prämiation derselben erfolgte durch die Liberalität des Herrn Schlegler. Ein Fackelzug ins herrschaftliche Schloß, woselbst unter Abführung der Nationalhymne ein kleines Feuerwerk abgebrannt wurde, bildete den Schluß des schönen, patriotischen Festes. — Am Sonnabend Abend war in Kammendorf durch den Ortslehrer H. Grosser ein prächtiger Fackelzug veranstaltet worden, woran sich die Aufführung des patriotischen Festspiels „Wilhelm's Einberufung und Heimkehr“ reihte.

Eingefandt.

x-z. Hirschberg. Der „Schlesischen Volkszeitung“ antworten Sie zwar längst nicht mehr auf ihre Invokative; gestatten Sie aber einem Abonnenten bezüglich einer überaus einfältigen Bemerkung in Nr. 302 derselben ein Wort. Das ultramontane Blatt sagt nämlich über Hirschberg: „Der hiesige evangelische Kirchenvorstand hat dem altkatholischen „Bischof“ Reintens für sein Auftreten hierorts die evangelische Gnadenkirche eingeräumt. Die Alt-katholiken haben eine Kirche, die für ihre Bedürfnisse vollkommen ausreicht, auch wenn ein „Bischof“ funktionierte. Nichtsdestoweniger wird ihnen mit großer Bereitwilligkeit die Gnadenkirche zur Verfügung gestellt. Wenn beispielsweise der katholische Kirchenvorstand einem von protestantischer Seite exkommunizirten Pastor die katholische Pfarrkirche zu einem Spech einräumen würde: — was würde das für ein Halloh in der Stadt abgeben! Wie würde man da — und der „Boten“ sicherlich nicht am wenigsten — über katholische Taktlosigkeit und Unverschämtheit schreien! Nun aber etwas Aehnliches von anderer Seite geschieht: — halt, Bauer! da ist's etwas ganz Anders; das nennt man Liebenswürdigkeit und Noblesse.“ Da ist nun aber das römische Blatt sehr auf dem Holzwege. Wir versichern dasselbe: wenn der hiesige katholische Pfarrer dem Pastor Kalkhoff die Kirche einräumen wollte, so würden wir liberale Hirschberger diese Toleranz hochpreisen; wir sind aber sicher, in diesem Fall nicht zu kommen!

Briefkasten. X. Y. in Z. Der „Schlesischen Volkszeitung“, welche jeden unserer, auch der kleinsten Artikel, in welchem das Wort „ultramontan“ vorkommt, auf sich bezieht, wenn sie schon nicht darin genannt wird, und darauf mit den schamlosesten Verdrehungen unserer Motive und sogar mit persönlichen Verunglimpferungen des Redakteurs antwortet, — erwidern wir grundsätzlich nichts mehr. Sie mag das „Vaterland“ noch so sehr deavoutiren, — sie gehört vollständig zu dessen Sorte!

Politische Telegramme des „Boten a. d. Nieseng.“

Berlin, 4. September. (W. L. B.) Das Londoner Gerücht, wonach das Kohlen Schiff „Bywellcastle“ nach dem Zusammenstoß mit der „Prinzess Alice“ die Reise ohne anzuhalten und Hülfe zu leisten forsetzte, ist unbegründet; das Schiff warf vielmehr nahe der Zusammenstoßstelle Anker und that sein Möglichstes, dem Verunglückten Hülfe zu bringen. Die „Prinzess Alice“ hatte 700—800 Personen am Bord; bis jetzt weiß man nur von ungefähr 100 Geretteten.

Die Alpenklubisten.

Original-Novelle von R. D. (6)

(Schluß.)

4. Der Rückweg.

Indessen rückte die Zeit vor. Mittags war vorbei, und Zeit aufzubrechen, wenn man vor völlig dunkler Nacht auch nur in der nächsten menschlichen Wohnung anlangen wollte. Die beiden Führer hielten es für das Beste, wenn auf dem gefährlichen Hinabwege alle Vier sich an das Seil händen. Die beiden Nebenbuhler waren einverstanden; nur das Wie setzte Schwierigkeiten ab. Es gehörte sich nach Aller Meinung, daß man dem Lord als Fremden und Unterlegenen den sichersten Platz zwischen beiden Führern anwies. Der Lord hingegen wollte nicht, daß der Sieger sich in die Gefahr begab, der Erste oder Letzte zu sein. Da entschied Reinhold die Sache, indem er darauf beharrte, der Erste zu sein. Es war eine sorglose Tollkühnheit, die ihn dazu bestimmte. Der Sieger wollte nicht zu den Beschützten in der Mitte gehören, und so ließ er seinen Führer in Gemeinschaft mit dem andern dem überwindenen Gegner als Eskorte dienen. Man hand sich an und brach auf. Den Gipfel hinab gab es keine Schwierigkeit. Aber als sie auf dem Grat anlangten, da spürte auf einmal Reinhold die Folgen seiner fast übermenschlichen Anstrengung. Man befand sich zwischen den zwei gefährlichen „Schneewächtern“, die links und rechts über dem tiefen Abgrunde von über tausend Fuß hingen. Es war Reinhold plötzlich, als würden seine Füße schwer, und als flimmerte es vor seinen Augen. Kaum einen Zoll zu weit trat er vom Grat in die „Schneewächte“ links; sie brach durch, und er sank ihr nach und hing über dem Abgrunde. Der Wirth hinter ihm wurde bleich wie der Tod. Was ging in ihm vor? War es Erinnerung an früher? oder Aufsteigen neuer Absichten? Wer will es ergründen? Mit bebender Stimme rief er seinen Nachfolgern, dem Lord und dessen Führer, zu, am Seile aus Leibeskräften zu ziehen. Sie zogen. Reinhold stemmte sich an und wollte sich emporheben; aber seine Kräfte versagten. Er ließ die Arme hängen, — er konnte nicht mehr. — Die Andern zogen stets von Neuem. Aber umsonst. Das Seil riß, wo es auf der Felskante auflaß, dicht vor dem Wirth, und Reinhold stürzte mit rasender Schnelligkeit in die Tiefe hinab. Man sah nichts mehr von ihm. —

Des Menschen Leben ist kurz, wenn es glücklich ist. Aber lange dauert es, nicht enden will es, wenn Sorgen und Kummer ihn quälend

und drücken. Eine unerträgliche Folge von Leiden ist es denn. Reinhold war diesem Schicksal entgangen. Er liebte Minna mit der ganzen Gluth seiner Seele, — ohne sie konnte er nicht leben. Und mit ihr? —

D fragt nicht Ihr Reichen und Glücklichen, die Ihr in Genüssen schwelgt! Wißt Ihr denn, was Darben ist? und wie schwer es Dem wird, der durch Studien und Leben die Genüsse kennt, welche, — wenn auch nur im bescheidensten Maße, — ihm versagt sind? Der ungebildete Proletarier vermisst sie leichter als der unbemittelte Gelehrte. Meint Ihr etwa, wir sprechen von Genüssen der Tafel? O nein, weit entfernt! Aber wenn der Mann der Wissenschaft sich Das versagen muß, was seinen Geist weiter bildet und vervollkommnet, was ihn härt und ihm neuen Stoff zur Bearbeitung bietet, wenn er der Literatur entbehren muß, die ihm die Fortschritte der Wissenschaft, — das Reisen, das ihn die Verhältnisse des Menschen kennen lehrt und ihm neue Gedanken einprägt? O das ist hart! Gern würde er dafür alle materiellen Genüsse opfern. Aber Weib und Kind bedürfen so viel Nothwendiges, daß nichts mehr für die Bedürfnisse des Geistes übrig bleibt! — Was sollte Reinhold thun? Er war arm. Was Minna befaß, wußte er nicht. Doch gleich viel! Es hätte ihn empört, von ihr leben zu müssen, wenn auch nur theilweise, und wenn dennoch nothwendig, so hätte es ihn tief gekränkt. Sollte er etwa seine Ideale aufgeben, die theure Wissenschaft an den Nagel hängen, einen Krämerhandel anfangen oder Stüchwäschinen kaufen und mit armen Arbeitern um den Lohn feilschen? Nein, er hätte dies nimmer ertragen. Jetzt war es ihm erspart, er ruht im Frieden.

Es war ein trauriger Tag, der auf das Unglück folgende. Die ganze Kirchengesellschaft von Grünberg schluchzte und klagte, als der Lord und sein Führer mit mehreren Trägern angelangt waren, welche die Bahre mit Reinhold's in tiefer Schlucht zerstückt aufgefundenen Leiche im Hofe des Gasthauses niederlegten. Minna schloß sich in ihr Zimmer ein und ließ in tiefem Schmerze Niemanden vor sich, genöthigt auch nichts, bis ihre Tante auf erhaltene Nachricht anlangte und sie abholte.

Reinhold war im nächsten Dorfe beerdigt worden. Jedes Jahr an seinem Todestage kam eine schwarzgekleidete, schöne blonde Dame mit gramerfüllten Zügen, einen Kranz von Immortellen auf seinem Grabe niederzulegen. Sie blieb seinem Andenken treu und hat sich nicht vermahlt, ja sie blieb fortwährend trübfinnig. —

Der Wirth und seine Frau verjöhnten sich; er hat nie wieder gelacht und gab die Wirthschaft auf. Sie betrauert den Freund aufrichtig.

Der Lord aber erschien das Jahr darauf wieder in der Schweiz, und zwar mit seiner Braut. Diese war Niemand anders als die rothhaarige Engländerin, der er schon früher Hoffnungen erwakt, die er aber hatte sitzen lassen. Jetzt war ihre Familie voll von dem Lobe Lord Thundersbolt's. Auf Berge ist er nie wieder gestiegen; er bewaßerte sie lieber vom Thale aus, und ihn beglückte der wundervolle Schein des Haupt-schmuckes seiner jungen Frau.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. Den 26. August. Kaufmann Georg Vanger mit Anna Artelt.

Geboren.

Hirschberg. Den 7. Juni. Fr. Schuhmacher Pfeiffer e. S., Joseph Maximilian. Den 3. August. Frau Bildhauer Heibuschke e. L., Marie Hedwig.

Schildau. Den 2. August. Frau Bahnmäster Schmidt e. S., Emil Gustav.

Landeshut. Den 21. August. Frau Häusler Habel zu Vogelsdorf e. L. Den 25. Frau Schuhmachermeister Beier e. L. Den 26. Frau Haushälter Berger e. S. Den 28. Frau Postillon Fischer zu Leppersdorf e. S. — Frau Handelsmann Schaar eine Tochter.

Gestorben.

Hirschberg. Den 20. August. Louise Clara, L. d. Fleischermeister Cupillas, 1 M. 26 J. Den 22. Herrmann Max Eisner, 8 M. 9 J. Den 23. Fr. Handelsmann Friederike Sommer, 60 J. Den 24. Marie Kächner, 1 J. 14 Tage.

Grunau. D. 25. Aug. Ernestine, Ehefrau des Maurer Daniel Hartmann, 39 J. D. 26. Emma Anna, L. d. Tischlermstr. Hlegner, 8 W. — Julius Robert, S. d. Fleischermeister Julius Feist, 11 J. D. 28. Ernst Schoder, Schneidermstr., 36 J. Gunner s. Dorf. D. 18. August. Frau Arbeiter Christiane Siegert, geb. Weißbach, 32 J.

Landeshut. Den 25. August. Ida Pauline, L. d. Gastwirth Friedr. Rudolph, 7 W. — Emilie Emma, L. d. Korbmachermeister Gustav Rechenberg zu Nieder-Zieder, 7 M. 20 J. Den 27. Anna Marie, L. d. Schuhmachermeister Beier, 2 J.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern die betriübende Nachricht, daß meine Frau

Friederike

Scharfenberg,

geb. **Hartig,**

in Händen am 3. d. Mts. ihren Leiden erlegen.

Der trauernde Gatte

Ernst Scharfenberg,
9012 Topfhändler.

9010 Heute früh 6 Uhr starb nach langen Leiden, gestärkt durch das heilige Sakrament, unsere gute Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Frau Gutsbesitzer

Johanna Eleonora

Heide,

geb. **Hänsel.**

Die traurige Mittheilung machen allen Bekannten und Verwandten die betriübten Hinterbliebenen.

Wdr.-Bügendorf, den 3. Sept. 1878.
Die Beerdigung findet Freitag, den 6. September, Nachmittags 1 Uhr, hier selbst statt.

Ämtliche Anzeigen.

**Polizeiliche
Bekanntmachung.**

Der Gasthofbesitzer Herr **August Friedrich** zu **Seidorf** ist auf sein Ansuchen für den Anfang des Gemeinbezirks Seidorf nebst den Colonien Hohenzillertal und Rothengrund als ämtlicher Fleischbeschauer befehlt worden. 9 03

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß nunmehr die Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten für Schlesien vom 21. Juni 1878 für die genannten Ortlichkeiten in Kraft tritt. Arnsdorf, den 31. August 1878.

**Der Ämter-Vorsteher
für den Ämterbezirk Seidorf.
Hoffmann.**

8950 **Freitag, den 6. September,** Nachmittags 4 Uhr, soll der zweite diesjährige Grasschnitt auf hiesiger Weide und auf den Wiesen am Sammelteiche an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Erdmannsdorfer Actiengesellschaft.

Bermischte Anzeigen.

G. A. W. 150

wird gebeten, Brief abzuholen. 6796

6636 Zur Vermittelung von Grundstückskäufen und Tausch empfiehlt sich **A. Schaffhirt** in Herischdorf.

8949 In einer achtbaren Familie in **Jauer** finden

Pensionäre,

welche die hiesigen höheren Schulen besuchen, gleichviel Mädchen oder Knaben, vom 1. October a. c. an, liebevolle Aufnahme. Wo? Zu erfahren in der Exped. des Jauer'schen Stadtblattes.

9017 Herrenkleider werden fein und sauber gewaschen, gebügelt und ausgebessert bei Frau Schneidermeister **Neumann,** verwitw. gew. Feuerstack, Markt 34.

Pensionat für Töchter

von Frau

Marie Blume,

**Hirschberg in Schles.,
am Cavalierberg.**

9019 Junge Mädchen jeden Alters finden jederzeit liebevollste Aufnahme. Hauptbestreben ist, „das elterliche Haus nach besten Kräften durch eine gewissenhafte Erziehung und fürsorgliche körperliche Pflege zu ersetzen.“

Ovale Bronze-Rahmen

empfehlen **Carl Klein,** 6159 Langstraße Nr. 4.

Gefälliger Beachtung empfohlen! 6819 Wer meinen Mann kennt, wird wissen, daß er leidenschaftlich dem Schnapske huldigt. Da augenscheinlich durch solches Verhalten sein und seiner Familie Ruin herbeigeführt wird, so bitte ich alle Herren Gastwirthe der Umgegend, meinem Manne nichts mehr von Spirituosen zu verabreichen. Auch bemerke ich, daß ich für so entstehende Schulden meines Mannes nicht mehr aufkomme.

**Beate Gäbner, geb. Kurstein,
in Krummhübel.**

**Hugo Guttman,
innere Schildauerstraße,**

erlaubt sich den Empfang der Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison ergebenst anzuzeigen und macht besonders auf die außerordentlich große Auswahl

Kleiderstoffe jeder Art,

sowie

**schwarze Seidenstoffe und Cachemirs,
anerkannt beste Fabrikate
zu sehr soliden Preisen, aufmerksam.**

Meublesstoffe,

**Gardinen, Teppiche, Tischdecken u.,
9033 Paletots, Jaquets,
Regenmäntel, Jupons u.**

9031 **Sonntag, den 8. September,** unternimmt die Gesellschaft, welche am 27. Januar d. J. die Koppe bestieg, abermals eine

Turnfahrt nach der Schneekoppe,

um ein Jahrentmalsbild als Andenken an jene Partie im Hospiz anzubringen. Alle Turnvereins-Mitglieder und sonstige Freunde von Turnfahrten werden zur Theilnahme eingeladen. Näheres zu erfahren bei **Zelder.**

Wir empfehlen eine Sendung

wirklich echt importirter **Savanna-Cigarren.**

Gebrüder Cassel,

Hirschberg i. Schl.

8901

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Hirschberg, P. Spehr,** Langstraße, **M. Guder,** Gerichtsstr. **Vollenhain, W. Plätschke,** **Bunzlau, W. Siegert,** Freiburg, **A. Süssenbach,** Goldberg, **Otto Artl,** Greiffenberg, **E. Neumann,** Landeshut, **E. Rudolph,** Löwenberg, **F. Rother,** Liebau, **E. Schindler,** Liegnitz, **A. Gusinde,** Neichenbach, **J. Schindler,** Sprottau, **Th. G. Rümpler,** Schönau, **A. Weist,** Schweidnitz, **G. Opitz,** Striegau, **C. G. Opitz,** Warmbrunn, **H. Castelsky,** Apotheker **J. Oschinsky,** Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlslplatz 6.

9029

Das

Modernisiren u. Umpressen der Filzhüte

wird auch dieses Jahr von mir wieder übernommen und liegen Modelle dem geehrten Publikum zur Ansicht vor.

Veränderungen jeder Art werden prompt u. schnellstens ausgeführt.

Julius Mathias.

Loose à 1 Mark.

**Große Schlesijsche Gartenbau-, Forst- und
Landwirthschaftliche Ausstellung**

in Breslau vom 13. bis 22. September cr. im Schickwerder.

Eröffnung: **Freitag, den 13. Sept., Vorm. 11 Uhr.**
Eintrittspreise den ersten Tag 1,50 Mk., wobei der Katalog gratis, alle folgenden Tage nur 50 Pf. Katalog 30 Pf.

5 Coupon-Billetts vom zweiten Tage ab 1,50 Mk.

bei täglichem Concert.

Loose zu haben in der Buchhandlung von **A. Fiedler, Breslau,
Schweidnitzerstraße 53, und den Commanditen.** 8777

**Schlesijsche Versicherung
gegen Erichinengefahr**

zahlt gegen billige Prämien volle Entschädigung für trichines befindene Schweine. — Agenten wollen sich melden bei **Ludw. Dahleke,**

6817

Schweidnitz.

9028 Dem Junggesellen **August Kahl** zu Steinreisen zu sein 20. Geburtstag ein 9999 donnerndes Lebehoch.

6425 Als **Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause, mit u. ohne Maschine **Alwine Hönicke,** Postengasse Nr. 8, 2 Treppen.

6829 Bei unserm Scheiden von **Hirschberg** rufen wir allen lieben Freunden und Bekannten noch ein herzlich Lebewohl zu und bitten um freundliches Gedenken.

Kloster-Lieventhal, d. 5. Sept. 1878.
Marie Borte, geb. Schubert, nebst ihren Kindern **Titilie u. Arwed.**

Kleiderstoffe

für die Herbstsaison sind in 8886

großer Auswahl

eingetroffen.

Preise billigt.

N. Peril,

Warmbrunn, Schloßplatz.

Rheinwein-Flaschen

kauft pr. Stück zu 7 Pf. 9024

Emil Jaeger.

6113

Briefpapier mit

Monogramm

stets vorrätzig bei

Carl Klein,
Langstraße Nr. 4.

Kalender

des

„Boten a. d. Riesengeb.“

für **1879**

== a 50 Pf. ==

sind vorrätzig in allen Buchhandlungen der Expedition und den Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ in Warmbrunn, Greiffenberg, Schmiedeberg, Friedeberg, Goldberg, Schönau, Schweidnitz, Landeshut, Bolkenhain und Striegau.

6820 Einen neuen, completen, weißen Heizofen verkauft billig

G. Koppe in Gummersdorf.

8946 Eine trockene, eichene **Wasser-radwelle,** 25" lang, 2" Durchm. Kopfende, wünscht sofort zu kaufen **Arnsdorfer Papierfabrik.**

6840 Der Absender des Briefes vom 27. v. M. an den Brautdiener **Wolf** zu Ketschdorf wird ersucht, einen zweiten zu schreiben, da ich selbigen verloren habe, ohne den Inhalt zu wissen.

Wolf.

Dresch - Maschinen

für Dampf- und Wasserkraft, Göpel- und Handbetrieb.
Mit und ohne Puhvorrückung, allen Verhältnissen entsprechend.
Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

6841

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik & Eisengiesserei, Mannheim & Regensburg.

In Gegenden, wo ich noch nicht vertreten bin, sind tüchtige solche Agenten erwünscht.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß die **Sunnibusfahrt** von **Seidorf** über **Giersdorf**, **Warmbrunn** nach **Hirschberg** und zurück vom **5. d. Mts.** ab in folgender Weise verändert wird:

Abfahrt nur Montag und Donnerstag	
von Seidorf	7 Uhr — Min. Vorm.
" " Giersdorf	7 = 45 = "
" " Warmbrunn	8 = 15 = "
Ankunft in Hirschberg	9 = — = "
Abfahrt von Hirschberg	2 = 15 = Nachm.
" " Warmbrunn	3 = 15 = "
" " Giersdorf	4 = — = "
Ankunft in Seido:f	4 = 30 = "

Achtungsvoll

L. Friedrich.

9016

Feinste A. W. Faber'sche Bleistifte, roth, sechseckig, mit Gold, in 11 Härten, Stück 20 Kiemme **Carl Klein**, Langstraße Nr. 4.

9022 Ich suche einen im guten Zustande sich befindlichen, leicht fahrenden halbgedeckten **Wagen (Einspänner)** zu kaufen.

Julius Kassel, lichte Burgstraße 3.

Phosphorpillen gegen Feldmäuse, stets frisch empfiehlt die **Apotheke zu Volkshain** **Fr. M. Löwenberg**. 9014 Verandt per Post!

6823 6 Stück gebrauchte, gut erhalt. **Fenster** (1,12 M. hoch, 0,94 M. breit) u. 5 St. **3theil. Fensterläden** (1,58 M. hoch, 1 M. breit) hat billig abzulassen **H. Röhmer**, Tischlermstr.

Gutes Wiesenheu und **gesundes Roggenstroh** kaufen **M. I. Sachs & Söhne**.

Polnischen Gries, Graupen, Weizenpulver u. Hafergrütze empfiehlt 8985 **M. Guder**.

Für Liebesspiegel, feinste Herren- und Damen-Photographien p. 100 2 M. gegen Einfindung durch ein ff. Atelier zu beziehen. Adr. sub **V. 2599** durch **Rud. Mosse** in **Dresden**. 9004

6824 Ein gebr., 1thür. **Aleidersbrant** und ein alterthüml. **Großstuhl**, gut erhalten, stehen zum Verkauf bei **H. Röhmer**, Tischlermeister.

6821 Hiermit empfehle ich mein Lager **farbig. Oefen**, sowie **Blumentöpfe** und **Unterjeger** einer gütigen Beachtung. **M. Friedrich**, Töpfermeister, **Sernsdorf u. A.**

4 bis 5 Scheffel getrockn. Wachholderbeeren werden zum Ankauf gesucht durch **Frau Desillateur Körner** 9038 in **Warmbrunn**.

Märker Einlage, Märker und Pfälzer Umblatt, Carmen = u. Java = Decke verkauft jetzt am allerbilligsten **Emil Jaeger**, 9023 Langstraße 3.

Saat-Roggen, echt böhmische Waare, empfehlen 6770 **Gasthofbesitzer Brenzel** und **Handelsm. Schödel** i. **Petersdorf**.

8928 **Zwei Arbeitspferde** sind zu verkaufen in **Nr. 241** zu **Seidorf**.

Waschbretter, schon von **90 Pf.** an, bei Abnahme von **1 Dgd. 10%** Rabatt, bei **Klempnermstr. 6831 Alwin Aschenborn**.

Geschäfts-Verkehr. **6000 Mark** werden für einen pünktlichen Zinszahler gegen sichere Hypothek gesucht. 9015 Näheres bei **Ed. Bettauer**.

6830 Eine Hypothek von **474 Thlr.** (Mündelgelder) ist zum **1. October** od. schon früher zu cediren. Näheres in der Expedition des „**Voten**“.

8877 **Krantheitshalber** verkaufe ich meine zu **Wahlstadt** gelegene, mit bester Kundschaft versehene, massive **Bäckerei** nebst Landwirthschaft per bald ohne Einmischung Dritter. **Wodinsky**, Bädermeister.

Ein Haus mit Garten an der Promenade in **Hirschberg** ist bald zu verkaufen. 6813 Näheres in der Exped. d. „**Voten**“.

8874 Eine in gutem Bauzustande befindliche **Bäckerei** ist bald zu verkaufen. Näheres in der Expedition des „**Voten**“.

8834 Eine **Wassermühle**, wobei auch die **Bäckerei** schwinghaft betrieben wird, mit ausreichender Wasserkraft, eine **Bäckerei** auf dem Lande, nahe bei **Görlich**, mit flottem Geschäft, ferner ein **Haus** mit einem **2 Morg.** großen Garten, zu jedem Geschäft oder auch als **Ruheort** passend, sind zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres bei **W. Braun**, **Lauban**, Breitestr. 13.

Eine gangbare Bäckerei

wird von jungen bemittelten Leuten zu pachten gesucht. Offerten unter **Chiffre F. M. 100** an Kaufmann **Herrn Wandel** in **Landeshut** erbeten. 9011

1 Haus in guter Geschäftslage (5 Stuben, Werkstatt u. Laden) ist **sofort** ohne Zwischenhändler zu verkaufen. Näheres durch **8999 Friedr. Semper** i. **Hirschberg**.

9036 In der Nacht vom **3. zum 4. Sept.** ist aus meinem Hofe ein **kleiner, blauer Kinder-Wagen** mit eisernen Achsen gestohlen worden. Wiederbringer erhält von mir eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Oswald Linke**, Klempnermeister in **Warmbrunn**.

6822 Ein **A. Staar** abzuß. **Langstr. 14.**

6837 Von **Burzdorf** nach **Petersdorf** ist ein **Sommerüberzieher** abhanden gekommen; gegen gute Belohnung abzugeben b. **Fritz Sedert** i. **Petersdorf**.

Bermiethungen.

6826 **Cavalierberg 1a**, Villa **Eckert**, sind Wohnungen für permanente Miether. **Stube m. Zubehör** **Greiffenbergerstr. 21.**

6814 **Eine Stube** (vornheraus) an eine einzelne Person **1. Oct.** zu vermieten **Bahnhofstraße 68.**

2 Stuben zu verm. **Hellerstraße 3.**

6816 **Zwei** einzelne Stuben u. **Stube** mit **Alfove** zu vermieten bei **F. Borte**.

6835 **1 pens.** Beamte sucht ein möbl. Zimmer mit vollst. Beköstig. Offerten mit Preisang. unt. **R. K. 12** postlag. **Königsberg i. Pr.** franco erbeten.

1 Stube m. **Kammer** ist **1. Octbr.** an eine einzelne Person zu vermieten. **6827 Greiffenbergerstraße 31.**

9020 Ein großer, schwarz- und graustrahliger **Fleischerhund**, anscheinend krank, hat sich seit einigen Tagen in meinem Gehöft aufgehalten.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insektionsgebühren abholen. **Bahnhofstraße Nr. 39.**

9039 **Bahnhofstr. 8** ist eine große **Stube** nebst **Alfove** und nöthigem **Zubehör** der **Michaeli** zu vermieten.

6833 **Markt 22** sind Wohnungen im **Ganzen** oder getheilt zu vermieten.

9035 Ein freundliches Zimmer mit **Cabinet**, am **Cavalierberg**, auf **Bunsch** mit **Pension**, ist an eine Dame zum **1. October** zu vermieten. Adressen in der Exped. des „**Voten**“ zu erfahren.

9030 **Eine Stube** mit **Zubehör** ist zu vermieten **Sarulaube 19.**

Für Kaufleute

ist in **Zauer** in **frequenter Lage** ein **schöner Laden** per **1. October** c. zu vermieten, in welchem bisher ein **lebhafte Colonial-Detail-Cigarren- und Wein-Geschäft** betrieben wurde. **Weinstube**, **Comptoir** und **Kemise** sehr bequemt. **Respectirende** belieben sub **X.** **H.** postlagernd **Zauer** zu schreiben.

Arbeitsmarkt.

9005 Ein tüchtiger **Monteur** für die Werkstätte wie für auswärts, ein geschickter, erfahrener **Dreher** und ein geschickter **Modellstichter** werden gesucht. Nur zuverlässige Leute mit besten Attesten mögen sich melden. **Paul Oehler**, Maschinenfabrik in **Altwasser i. Schl.**

Ein Gartengehilfe, welcher das **Königliche Institut** in **Proslan** zwei Jahre besucht hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Stellung. Offerten werden **Annoncen-Expedition Lauban**, **Naumburgerstraße Nr. 7, 2. Etage**, erbeten.

9027 Ein guter **Mannarbeiter** kann in Arbeit treten bei **Schuhmachermstr. Walther** in **Warmbrunn**.

8970 Ein **Barbier-Gehilfe** findet sofort dauernde Condition bei **E. Geissler**, **Heilbener** in **Volkshain**.

9026 **Ein**en tüchtigen **Anstreicher** sucht **H. Janetzky**, **Maler**.

6815 Ein tüchtiger **Fleischergehilfe** kann sofort eintreten bei **Fleischermeister Thäslar** in **Schwarzbach**.

Einen Mühlenhelfer mit guten Zeugnissen sucht der **Mühlensbesitzer Kirsch** in **Schreibendorf**, **Kr. Landeshut**.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Müller**, der auch **Schirrarbeit** gut versteht, kann sich melden bei **9008 C. Krebs & Söhne**, **Nieder-Zieder** bei **Landeshut**.

Ein Vogt

wird zum **1. Januar 1879** gesucht. Bewerber wollen Abschriften der Zeugnisse mit Angabe der Ansprüche einreichen. Nur sehr gut empfohlene finden Berücksichtigung. 9013 **Dominium Nieder-Weidersdorf** bei **Mitlausbordf**.

Eine Köchin,

mit guten Zeugnissen über ihre Leistungen, wird zum **1. October** gesucht von **9007 Frau Paul Methner** in **Landeshut**.

8952 Ich suche eine gewandte, zuverlässige **Köchin** bei gutem Lohn. Persönliche Vorstellung unter Einreichung von Zeugnissen ist Bedingung. **Frau Rittergutsbes. Brenkel-Wiggert** in **Greiffenberg i. Schl.**

8838 Ein j. arbeitsames Mädchen sucht für bald als **Verläuferin** oder als **Zimmermädchen** in einem anständ. **Hotel** Stellung. **Gesf. Adressen** unter **K. K. 100** postl. **Waldenburg i. Schl.**

6828 Ein junges gebildetes Mädchen aus anständ. Familie sucht Stellung als **Verläuferin** in einem **Mode- od. Posamentirwaaren-Geschäft**. **Gesf. Adr.** unt. **Chiff. H. T.** postl. **Schmiedeberg**.

Eine Magd in den Kuhstall

findet bei **105 Mark** Lohn und **15 Mark** Weihnachten zum **2. Januar 1879** Dienst auf dem **Dominium Schwarzbach** 8966 bei **Hirschberg**.

6839 Einige geübte Putzmacherinnen werden bei hohem Gehalt sofort gesucht. Näheres in der Exped. des "Boten".

Köchinnen, Schenkerinnen, Kutscher fuch. Unterkommen durch V. Hoffmann, Bernierstjan, Schulstr. 13. 6834

9037 In meinem Spirituosen- und Cigarren-Geschäft findet ein Knabe mit gediegener Schulbildung und aus achtbarer Familie als Lehrling Stellung. Carl Weiss.

9006 Für mein Modewaaren-, Tuch- und Affecuranz-Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Sainau, den 1. September 1878. J. Thimann.

6832 Einen Lehrling sucht Reinh. Krause, Sattlermeister.

Bereins-Anzeigen.

Credit- u. Spar-Verein e. G. zu Warmbrunn.

General-Versammlung

Sonntag, den 8. September, Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Hahn“ zu Warmbrunn.

Tagesordnung:

- 1. Rechnungslegung pro I. Semester 1878.
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Dr. E. Luchs. G. H. Voigt. B. Niclas.

11. IX. 5. R. u. Instr. II.

Bergnügungs-Kalender

Wiener Café.

Heute, den 5. d. Mts., ladet zum Goutasch-Offen ergebenst ein W. Brinner.

8973 Donnerstag, den 5. Septbr.

Kirmes

nebst Tanzmusik

bei gut besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet

G. Friebe im „Kynast“.

Für guten Enten- und Gänse, sowie diverse andere Braten und vorzügliche Biere und Weine wird bestens Sorge getragen

Circus Blumenfeld.

Heute Donnerstag Parade-Benefiz-Vorstellung zum Vortheil des beliebten Schulleiters und Jockeys Herrn Ludwig Blumenfeld.

Die vorzüglichsten Nummern sind zu dieser Vorstellung dem Repertoire entnommen.

Auftreten sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen, Vorführung der besten Schul- und Freiheitspferde.

Salamander.

das englische Feuerpferd. Das Großartigste, was in Vollendung der Pferdedressur erreicht werden kann, im Brillant-Fenerwert

vorgeführt vom Beneficianten. Der Ponghengst

Herkül.

Derjelbe wird stehend seine Equipage selbst allein fahren, welches bis jetzt noch in keinem Circus erreicht worden ist, vorgeführt vom Beneficianten.

Herr Ludwig Blumenfeld in seiner Bravour-Nummer als

Jockey.

Derjelbe wird unter Anderm auf ein 5 1/2 Fuß hohes Pferd in Carriere springen, ohne dasselbe mit den Händen zu berühren

Morgen Vorstellung. N. Blumenfeld.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Girschberg.

Table with train routes and departure times: Nach Lauban 5,45 Vorm., 10,3 Vorm., 2,15 Nachm., 5,50 Nachm., 10,30 Abds. In Lauban 7,5 B., 11,23 B., 3,46 N., 9,5 Abds., 12,2 Nachts. Von Lauban n. Görlitz 7,13 B., 11,31 B., 3,52 N., 9,16 Abds., 12,10 Nachts. In Görlitz 7,50 B., 11,28 Mittags, 4,28 N., 9,54 Abds., 1,30 Nachts. Von Lauban n. Kofhfurt 7,13 B., 11,29 B., 3,53 N., 12,10 Nachts. In Kofhfurt 7,41 B., 11,59 B., 4,23 N., 12,41 Nachts. Von Kofhfurt n. Berlin 9,55 B., 12,10 N., 4,53 N., 12,52 Nachts., 2,6 Nachts. In Berlin 3,50 N., 4,40 N., 10,15 Abds., 5,15 B., 8,30 B. Nach Ruhbau 6,34 B., 12,4 M., 3,57 N., 5,5 Abds. In Ruhbau 7,26 B., 12,49 N., 4,41 N., 5,52 N. Von Ruhbau n. Liebau 9,16 B., 12,58 N., 4,49 N., 6,10 Abds., 9,50 Abds. In Liebau 9,45 B., 1,28 N., 5,16 N., 6,40 Abds., 10,23 Abds. Von Liebau nach Wien 3,44 B., 5,29 N. In Wien 8,15 N., 7,15 B. Von Ruhbau n. Sorgau 7,34 B., 12,54 N., 5,57 N. In Sorgau 8,52 B., 2,9 N., 7,12 Abds. Von Sorgau n. Breslau 9,48 B., 2,15 N., 7,17 Abds. In Breslau 11,50 B., 4,15 N., 9,25 Abds. In Frankenstein 11,56 B., 5,17 N., 10,27 Abds.

Ankunft in Girschberg.

Table with train routes and arrival times: Von Berlin-Görlitz-Kofhfurt-Lauban 6,22 B., 11,59 B., 3,52 N., 10,34 Abds. Von Breslau - Frankenstein - Sorgau - Liebau - Ruhbau: 9,58 B., 1,45 N., 5,26 N., 10,26 Abds.

Börse und Handel.

Cours-Orig.-Telegramme

Table with exchange rates for Breslau, Berlin, Wien, and London.

Bresl. Börse v. 3. Sept

Table with stock market data for Deutsche Fonds, Eisen- u. St.-Act., Bank-Actien, Industrie-Actien, and Berl. Börse v. 3. Sept.

Table with stock market data for Oberöchl. Eisenb. C., Ausl. Bahnen, Ausl. Fonds, Eisen- u. St.-Act., Bank-Actien, Industrie-Actien.

Berl. Börse v. 3. Sept.

Table with stock market data for Deutsche Reichsanl., Pr. consol. Anleihe, Pr. Anleihe v. 1876, Staatsanleihe.

Ausländische Fonds.

Table with foreign bond data: Oesterr. Silberrente, do. Papierrente, do. Goldrente, do. Roon 1860.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table with railway stock data: Berlin-Görlitz, Bresl.-Freiburg, Oberöchl. A.C.D.E., Oest.-Pr.-St.-B., Reich.-O.-U.-B., Rumän. Eisenb.

Eisen- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Table with railway stock data: Berlin-Görlitz, R.-Ober- u. B., Rumänische.

Bank- u. Papiere.

Table with bank and paper data: Deutsche R-Bank, Disc.-Gesells.

Industrie- u. Papiere.

Table with industrial and paper data: Br. ver. Cellulose, Erdm. Spinn., Görl. Efb.-Wd. A., Schl. Leinwand, Laurahütte, Bank-Disc., Lom.-Zinsf.

Producten-Bericht.

Breslau, 4. Sept., 9 1/2 Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwächer, die Stimmung im Allgemeinen unverändert. Weizen in matter Stimmung, per 100 Kgr. schles. weiß 15.00-17.30-18.90 M., gelber 14.80-17.20-18.30 M., feinst. üb. Noth bez. Roggen zu not. Preisen mehr Kauflust, bez. w. per 100 Kgr. netto 11.40-12.40-13 Mark, feinst.

über Noth bez. Berste in matter Stimmung, 100 Kgr. 12.60-13.80 M., weize 14.40-14.80 Mark. Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 10.20-10.80-11.20-12.20 M., feinst. über Noth bez. Weis ohne Aender., per 100 Kgr. 11.60-12.60-13.50 M. Erbsen ohne Frage, per 100 Kgr. 12.80-13.90-16 M. Bohnen schwarz zugeführt, per 100 Kilogr. 19-20-21 M. Lupinen ohne Umfag, per 100 Kilogr. gelbe 9.10-10.30-11 M., weiße 8.80-9.80 10.20 M. Wicken ohne Aender., per 100 Kilogramm 10.40-11-11.60 Mark. Delsaaten ohne Aenderung. Wintererbsen per 100 Kgr. 25.75-22.75-19.75 M. Wintererbsen per 100 Kgr. 25.25-22.75-19.75 M. Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7-7.20 M., per Sept.-Octbr. 7 M. Weinkuchen unveränd. 8.50-9.10 M. Kleesaamen nominell, roth, präshalt., per 50 Kilogr. 32-42-47-52 M., weißer ohne Zufuhr 40-44-57 bis 60-70 M., hochfeiner über Noth, chwedisch besser 88-95-100 M. Lhy m o t h e e nominell, per 50 Kilogr. 15-19-20.50 Mark. Wehl ohne Aenderung, per 100 Kgr. Weizen fein 27.50-29.50 Mark, Roggen fein 19.75-20.75 M., Harsbaden 18.50-19.50 M., Roggen-Futtermehl 9-9.75 Mark. Weizenkleie 7.40-8 Mark. Rüböl still, gef. 25,000 Kilogr. loco 61.50 B., per Septbr. 60 B., Septbr.-Octbr. 59.50 B., per Octbr.-Novbr. u. Novbr.-December 59 B., per April-Mai 59 B. Spiritus geschäftslos, gef. - Liter, per September 54.70 B., per Septbr.-October 52 B., per Octbr.-November 49.50 B., per Novbr.-December 48.50 B., per April-Mai - Bint: ohne Umfag.